

**III. Bewässerung.** Das Deutsche Alpenvorland wird zur Donau entwässert, die am Nordrande der Hochebene fließt. Ihren Durchbruch durch den Jura vollendet sie bei Sigmaringen<sup>1</sup>. Von Regensburg ab, wo sie ihren nördlichsten Punkt erreicht, fließt sie nach SO dem Fuße des Bayrischen Waldes entlang und verläßt bei Passau den Boden des Deutschen Reiches. Im Donautal längs des Jurarandes wechseln Engen mit breiten, zum Teil versumpften Becken, dem Donauried bei Donauwörth und dem Donaumoor bei Ingolstadt; unterhalb Regensburg breitet sich die dritte Donauebene Bayerns (s. o.) aus. In meist breiten und tief eingeschnittenen Talsohlen eilen die reizenden Alpenflüsse, der Abdachung der Hochebene folgend, nach N und NO der Donau zu. Geröllbänke, Sande, dichte Gebüsche, Altwasser und Sumpfstellen begleiten auf weite Strecken die Ufersäume. Oberhalb Ulm mündet die den Algäuer Alpen entströmende Iller, an Augsburg vorbei zieht der Lech, auch in der Ebene noch ein wilder Gebirgsstrom, unterhalb Regensburg nimmt die Donau die ungestüme Isar und bei Passau den durch die Salzach verstärkten, wasserreichen Inn auf.

Für die Schifffahrt sind die Alpenflüsse nicht geeignet; nur der untere Inn wird von Dampfschiffen befahren. Der wirtschaftliche Wert der Wasserläufe liegt in der Holztrift (Floßerei) und in ihrer Wasserkraft, die von elektrischen Kraftanlagen, Holzschleif- und Papierfabriken von Jahr zu Jahr mehr ausgenutzt wird. So liefert die Isar bei München auf einer Strecke von 20 km 20 000 Pferdestärken<sup>2</sup>. Links strömen der Donau die Bórniß (durch das Ries) und in der Nähe von Regensburg die Altmühl zu, die den Jura in einem breiten und tiefen Spalt durchbricht.

**IV. Klima.** Das Klima des Deutschen Alpenvorlandes ist rauh und kühl, da der Vorteil der südlichen Lage durch die beträchtliche Erhebung über den Meeresspiegel, durch den Mangel an Schutz vor den nördlichen Winden und die Nachbarschaft des Hochgebirges, dessen kalte Winde oft über die Hochfläche dahinbrausen, mehr als aufgehoben wird. Das Alpenvorland weist große Temperaturunterschiede zwischen Sonne und Schatten, Tag und Nacht auf; noch im späten Frühjahr stellen sich Nachfröste ein. München hat eine jährliche Durchschnittswärme von + 7,4°, eine mittlere Januar-temperatur von annähernd - 3°, der eine mittlere Juliwärme von + 17,2° gegenübersteht. Seine Regenhöhe beträgt 90 cm, die der Deutschen Alpen 100 bis 200 cm, des Schwäbischen Jura an 100 cm und des Böhmisches-Bayrischen Waldes 90 bis 150 cm. Die beträchtliche Regenmenge der umrandenden Gebirge sinkt allmählich nach der Donau hin, die jedoch noch an 70 cm Regen erhält. Durch die große Feuchtigkeit wird das Klima noch unfreundlicher.

§ 182. **V. Wirtschaftsleben.** Der Stein- und Schuttboden der Moränenlandschaft läßt die Niederschläge durchsickern; er ist daher meist wasserarm und bietet dem Ackerbau wenig günstige Bedingungen. Wald mit Forstwirtschaft und Wiesen mit Viehzucht herrschen vor. Die Sumpfstrecken dienen zur Torfgewinnung und als Wiesen. — Das tertiäre Hüggelland

<sup>1</sup> Bei Immendingen verschwindet ein Teil des Donauwassers in den Kalkklüften des Jura und tritt in der Tegauer Aach, die dem Bodensee zufließt, wieder hervor. Da in der trocknen Jahreszeit der oberirdische Lauf der Donau fast ganz aufhört, so wird die ganze obere Donau zeitweilig ein Nebenfluß des Rheins.

<sup>2</sup> Von der Kraft der Alpenzuflüsse sind bis jetzt etwa 80 000 Pferdestärken nutzbar gemacht, noch Hunderttausende sind in den Flüssen und Seen aufgespeichert.